

Was mich ausmacht



Ich sehe mich im Spiegel an. -


Weiß ich, wer ich bin?

Sb S. 44


Du siehst auf Seite 44 in deinem Schulbuch: **Ein Kind betrachtet sich eingehend im Spiegel, schneidet Grimassen...**

In dem *Gedicht* von F. Vahle spricht das Kind: „**Ich bin mal traurig, mal froh, mal kalt, mal warm, mal nachdenksam...**“ sagt es. Was es wohl damit meint?

?

Arbeitsauftrag 1 : Betrachte dich selbst mal eingehend im Spiegel!¹ Schneide auch verschiedene Grimassen, prüfe: Wie sehe ich drein, wenn ich lache, traurig, nachdenklich, zornig bin? - Versuche, verschiedene Gemütszustände darzustellen.

„Weiß der denn da, wer ich eigentlich bin?“ fragt das Kind beim F. Vahle sein Spiegelbild.

Arbeitsauftrag 2 : „So, wie ich mich selbst (innen) sehe, sehe ich mich eigentlich auch genauso so außen, ich meine im Spiegel?“

Meine Antwort:

Manches mehr gehört zu mir, das man nicht im Spiegel sehen kann...

Die anderen, wie sehen mich die eigentlich? Ich überlege...

So, wie ich mich selbst im Spiegel () sehe.

Manchmal gut, manchmal nicht so gut - ihnen bleibt von mir auch etwas verborgen. ()


In manchen Punkten sehen mich die Anderen auch ganz anders, als ich mich selbst sehe? Ja () nein ().

Arbeitsauftrag 3 : Kreuze an!

Das gehört noch zu mir, was man nicht gleich im Spiegel sieht...

¹ Prüfe: Wie sehe ich aus? Meine Gesichtsform, meine Augenfarbe, meine Hautfarbe, meine Hautfarbe, besondere Kennzeichen vielleicht...

Es wäre vielleicht interessant mal tiefer zu entdecken, wie die anderen mich sehen?

Arbeitsauftrag 4 : Mach mal den Test! Interviewe einen Menschen, der dich gut kennt und dich gerne mag. Frage ihn/sie:

- (1) Was glaubst du, kann ich besonders gut?
- (2) Und was glaubst du, kann ich nicht so gut? Woran sollte ich noch üben?
(Traust du dich? 😊)

Ich kann schon recht gut...

Darin möchte ich noch besser werden...

„Er grüßt mich auch (der oder die im Spiegel), worauf ich nur sag, dass ich den/die doch eigentlich ganz gern mag“ (Sb S. 44) sagt das Kind im Gedicht.

Trifft das auch auf dich zu? () ja () nein

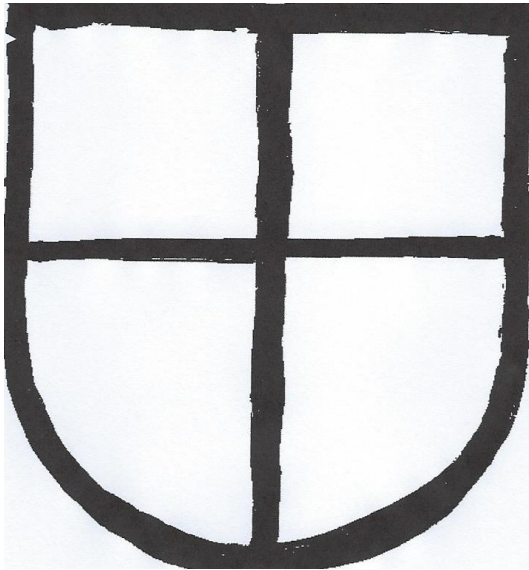
Arbeitsauftrag 5 : Kreuze an!

Sei dir selbst mal für einen Augenblick bester Freund/beste Freundin! Was müsste geschehen, damit du dich selber mehr magst?

Kannst du etwas dazu tun? Wenn ja, was?

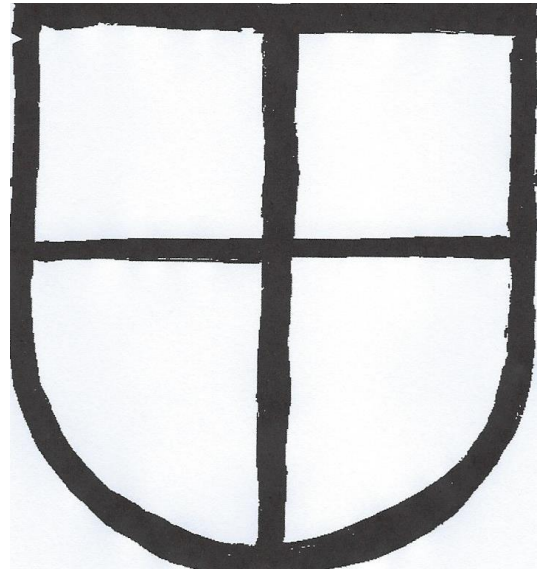
Arbeitsauftrag 6  : Lies im Schülerbuch Seite 45 oben!

Ich gestalte (male) mein persönliches Wappen²



So bin ich...

Andere erkennen mich daran



So möchte ich gern sein,

das möchte ich gern können...

Das höre ich gern/nicht gern (über mich)...

Hat deine Familie ein eigenes Wappen?... Seit wann gibt es Wappen überhaupt? Die ersten Wappen sind in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstanden. Sie wurden zunächst nur von Rittern benutzt. Die Wappen befanden sich auf ihrem Schild und erfüllten einen wichtigen Zweck. Denn wie sollten die Zuschauer bei einem Ritterturnier überhaupt

² mit Eigenschaften, an denen andere mich erkennen können.

erkennen, wer da in welcher Rüstung steckt? Das hat allein das Wappen verraten! Das Wappen hatte also ursprünglich eine ähnliche Funktion wie heute die bunten Trikots bei Fußballmannschaften - die übrigens ebenfalls alle ihr eigenes Wappen haben! Später legten sich auch andere hochgestellte Persönlichkeiten wie z.B. Äbte oder Bischöfe Wappen zu und dann sogar Städte und Länder.

(Aus: Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte RP Karlsruhe - gefunden in Google).